

Salomon Kron

geboren 09.11.1869
Wolfhagen

verstorben 21.06.1941
AEL Breitenau

Zur Geschichte der Familie Kron aus Wolfhagen

von Hans-Peter Klein

„Der Schutzhaftgefangene Salomon Kron ist heute um 16 Uhr auf der Wiese während der Arbeit verstorben.“

Dieser Vermerk zum Tod von Salomon Kron findet sich in der Häftlingsakte (1). Als Todesursache stellt der Leichenbeschauer Dr. Ostwald Herzschlag fest. Da es keine direkten Verwandten in der Region mehr gibt - die Ehefrau Emma Kron verstarb 1927, der Sohn Dr. Theodor Kron emigrierte 1938 in die USA, und die Schwester Nettchen Stern lebte in Hannover und wurde von dort im Dezember 1941 nach Riga deportiert – übernimmt der Rechtsanwalt Dr. Theodor Dellewie aus Kassel die Regelungen nach dem Tod von Salomon Kron. Er beantragt die Ausstellung einer Sterbeurkunde, zeichnet als rechtsausübend die Übernahme der Habseligkeiten des Toten und veranlasst wahrscheinlich auch die Überführung nach Kassel und Bestattung auf dem jüdischen Friedhof in Kassel Bettenhausen (1).

Mit diesem Beitrag möchte ich zum einen an Salomon Kron erinnern, zum anderen aber auch die Geschichte der Familie Kron beschreiben, die bis in die Gegenwart und in die USA führt. Dort leben Steve Stulman, der Ehemann der 2003 verstorbenen Enkelin von Salomon Kron, Elga Lieselotte, und deren vier Kinder. Mit ihnen, die ein großes Interesse an der Geschichte ihrer Vorfahren haben, stehe ich seit einigen Monaten in Verbindung und gegenseitigem Erfahrungsaustausch.

Was wissen wir über Salomon Kron, über seine Familie und seine Vorfahren?

Salomon Kron wurde am 09.11.1869 in Wolfhagen als zweites von drei Kinder des Viehhändlers Abraham Kron und seiner Ehefrau Rika, geb. Dannenbaum aus Brilon, geboren. Die ältere Schwester Emilie, geb. im März 1868, starb im Alter von knapp zwei Jahren, die jüngere Schwester Nettchen wurde am 21.01.1871 in Wolfhagen geboren (2). Die Familie Kron lebte nachweislich seit Beginn des 18. Jhd. in sechs Generationen bis zu ihrer Vertreibung in den 30er Jahren des 20. Jhds. in Wolfhagen (3). Den Namen Kron übernahm Abraham Katz 1808 unter der Regierung des jüngsten Bruder Napoleons, Jerome im damaligen Königreich Westphalen. Die drei Familien Kron – Wolf Kron, Salomon Kron und Leib Kron – die in der ersten Hälfte des 19. Jhds. in Wolfhagen lebten, waren Viehhändler, Wolf Kron hatte einen bedeutenden und ausgedehnten Pferdehandel, der über Waldeck hinaus bis in hannoversche und preußische Gebiete reichte. Die Familien waren recht wohlhabend und beschäftigten Mägde und Diener (4).

Salomon Kron heiratete Emma Goldschmidt aus Hoof. Sie besaßen ein mehrstöckiges Fachwerkhaus in der Mittelstraße 26 und betrieben dort ein Manufakturwarengeschäft. Paul Görlich gibt den Wert des Hauses mit 10.000.- RM an, hinzu kamen noch ein Garten und ein Hofraum sowie mehrere Äcker in einem Gesamtwert von 7.750.- RM (5). Salomon und Emma Kron hatten zwei Kinder: Theodor Kron, geboren am 28.06.1902 und Charlotte Kron, geboren am 31.12.1903. Sie verstarb am 29.11.1915 in Alter von 11 Jahren (6). Emma Kron starb am 16.09.1927 im Elisabeth-Hospital in Kassel im Alter von 48 Jahren (7). Salomon Kron war in

den 20er und 30 er Jahren in der jüdischen Gemeinde als Vorsitzender und in mehreren Hilfsvereinen aktiv (8). Nachdem er Haus- und Grundbesitz verkaufen musste, zog er am 25.11.1938 nach Kassel in die Moltkestraße 10 (9). Der Kaufpreis für Haus und Grundbesitz wurde ihm nicht ausgezahlt, „*sondern ist auf ein Sperrkonto bei der Devisenbank einzuzahlen, über das nur mit Genehmigung der zuständigen Devisenstelle verfügt werden darf.*“, wie es in einer Verfügung des Regierungspräsidenten in Kassel vom 12.05.1939 heißt (10).

Am 11.04.1941 wurde Salomon Kron in dem Arbeitserziehungslager Breitenau inhaftiert (11). Die Gründe dafür sind nicht bekannt. Auffällig ist jedoch, dass an diesem Tag neben Salomon Kron noch 10 weitere jüdische Männer und Frauen aus Kassel in Breitenau inhaftiert wurden. Von diesen wurden fünf Personen am 25.07.1941 wieder nach Kassel entlassen, drei Männer und Frauen wurden am 26.09.1941 in die Konzentrationslager Sachsenhausen und Ravensbrück deportiert, eine Frau, die auch zu diesem Datum deportiert werden sollte, wurde wegen Haftunfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen am 29.10.1941 nach Kassel entlassen und ein Mann wurde am 24.11.1941 nach Sachsenhausen deportiert (11). Gründe für die Inhaftierung wurden bei keinem in der Akte genannt. Ähnliche Aktionen – Deportationen jüdischer Männer und Frauen nach Breitenau - fanden am 09.05.1941 in Fritzlar und am 29.04.1941 und 20.05.1941 im Kreis Kirchhain statt (11a).

In dem Personalbeschreibungsbogen wird Salomon Kron als wie folgt beschrieben:

„Größe: *1,68 mtr.*

Haare: *Glatze*

Augen: *braun*

Zähne: *künstl. Gebiss*

Bart: *kleiner Schnurbart*

Gesicht: *vol,*

Gesichtsfarbe: *bläss*

Statur: *kräftig.*“ (12)

Er war damals 71 Jahre alt. Trotz seines hohen Alters und einer Herzschwäche wird er zu Arbeitseinsätzen in der Landwirtschaft herangezogen und stirbt dabei am 21.06.1941, zehn Wochen nach seiner Inhaftierung in Breitenau.

In der Häftlingsakte befindet sich das Original eines Briefes von Max und Jette Braun aus Niederstetten / Baden-Württemberg an Salomon Kron, geschrieben am 19.06.1941, zwei Tage vor Salomon Krons Tod. Max und Jette Braun sind die Eltern von Auguste Braun, der Ehefrau von Salomon Krons Sohn Theodor.

Max Braun

Fellhandlung

Niederstetten

Telefon Nr. 12

Niederstetten, den 19.06.1941

Lieber Vater !

Gestern sandte uns Frau Levi deinen Brief [lieber] Vater und kannst du dir unsere Freude gar nicht denken. Nach so langer Zeit wieder einmal etwas direktes von dir zu hören. Ich nehme an, daß deine Schmerzen auf der Brust wieder behoben und du [lieber] Vater wieder völlig gesund bist. Nachdem wir so lange nichts vom Konsulat hörten, haben wir gestern telefonisch angerufen und wurde uns zu unserer größten Freude gesagt, die A.E. Bescheinigung für Kron wurde schon in der vergangenen Woche an den Hilfsverein in Hannover gesandt. Ich habe dies natürlich auch gleich Frau Kander geschrieben. Von den Lieben in U.S.A. sind Nachrichten erwartent. Der letzte Brief war vom 25. Mai. Sie schreiben zufrieden, [lieber] Theo hat gut zu tun.



Gedenken an Salomon Kron auf einer der Kupferstelen in der Dauerausstellung der Gedenkstätte Breitenau, die von Stephan von Borstel gestaltet wurde.



**Gedenken an Salomon Kron auf einem Gedenkstein in Wolfhagen.
(Fotos: Hans-Peter Klein)**

Auch von uns kann ich dir [lieber) Vater ordentliches berichten.. L[ieber] Max spaltet zur Zeit unser Holz für den Sommer. Er sagt immer, wenn man arbeitet schmeckt auch das Essen. Für heute nur noch die herzlichsten Grüße

*bin ich Liebe
deine Jette*

Lieber Vater,

Ich hoffe dass du dich gesundheitlich besser fühlst und freuen uns dass du die A.E. Bescheinigung erhalten hast.

Die Kinder aus U.S.A. schreiben alle sehr zufrieden.

Bleibe gesund und sei vielmals begrüßt von deinem Max. (12)

Offensichtlich wurde für Salomon Kron ein Antrag auf Ausreise in die USA gestellt. Sein Sohn Theodor emigrierte am 21.08.1938 nach New York, seine Frau Auguste, geb. Braun und ihre Tochter Elga Lieselotte reisten acht Monate später am 29.04.1939 aus Deutschland nach New York aus. Bei der genannten Frau Kander handelt es sich wahrscheinlich um Edith Kander, geb. Weiss, die Ehefrau von Ludwig Kander aus Gudensberg. Dessen Mutter Friederike Kander, geb. Goldschmidt, war eine Schwester von Salomon Krons Ehefrau Emma Kron, geb. Goldschmidt. Ludwig Kander, ein Cousin von Theodor Kron, emigrierte mit seiner Frau Edith am 24.09.1938 von Le Havre aus nach New York (13).

Zum Gedenken an seinen Vater hat Dr. Theodor Kron für seinen Vater Salomon Kron einen Grabstein mit folgender Inschrift auf dem alten jüdischen Friedhof aufstellen lassen:

*„Salomon Kron
geb. in Wolfhagen
gest. in Breitenau
als Opfer des Faschismus
1942.*

*In Liebe von seinem Sohn
Dr. Theo Kron
New York“ (14)*

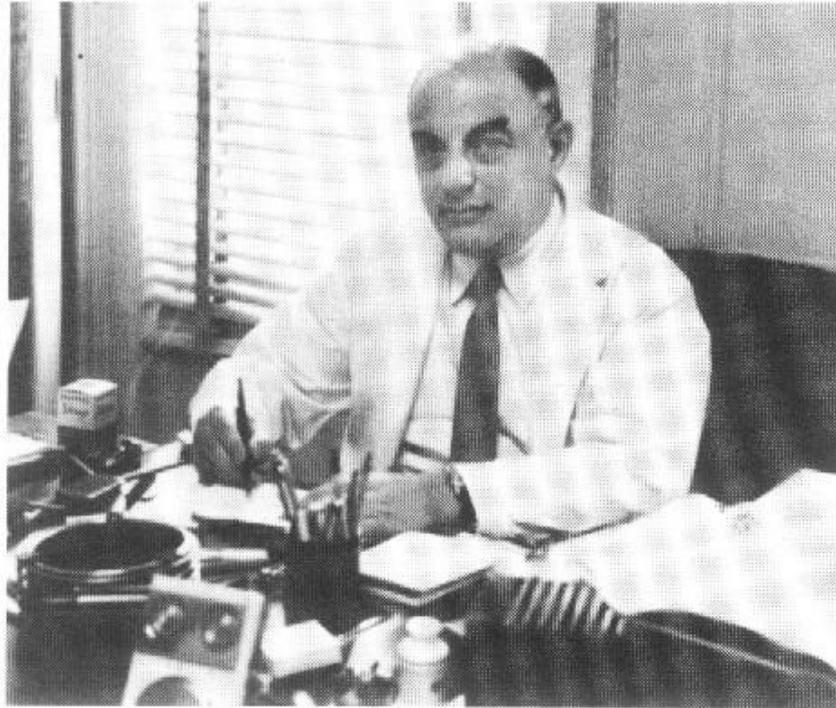
Der Grabstein befindet sich auf der linken Hälfte einer Doppelgraves aus dem Jahre 1917. Auf der rechten Seite ist Simon Perlstein begraben, der am 31.03.1917 im Ersten Weltkrieg fiel. Das Todesjahr ist irrtümlicherweise mit 1942 angegeben.

Jette und Max Braun, die Eltern von Auguste Kron, betrieben eine Fellhandlung in Niederstetten. Sie wurden am 22.08.1942 im Alter von 68 bzw. 76 Jahren von Stuttgart nach Theresienstadt deportiert. Max Braun starb dort am 22.09.1942, Jette Braun am 21.04.1943 (15).

Die Schwester von Salomon Kron, Nettchen Kron, war verheiratet mit Louis Stern aus Northeim. Sie wohnten in Hannover. Nettchen Stern wurde am 15.12.1941 von Hannover in das Ghetto Riga deportiert. Ruth Grossman, eine Enkelin aus Givatayim / Israel schrieb 1983 und 1999 zwei Gedenkblätter in Yad Vashem für Nettchen Stern.

Dr. Theodor Kron (geb. 28.06.1902 in Wolfhagen, verstorben 08.11.1991 in New York)

Obwohl Theodor Kron, der Sohn von Salomon und Emma Kron, in den 30er Jahren als Arzt in Kassel praktizierte und nach Angaben seines Schwiegersohnes Steve Stulman Vorsitzender



Dr. Theodor Kron in New York.



**Der Grabstein von Salomon Kron auf dem alten jüdischen Friedhof in Kassel.
(Foto: Hans-Peter Klein)**

(President) einer der jüdischen Gemeinden in Kassel war (16), findet man seinen Namen in der fachwissenschaftlichen Literatur zur Geschichte der Juden in Kassel nicht. Folgendes ließ sich über ihn und seine Familie recherchieren.

Theodor Kron wurde am 28.06.1902 in Wolfhagen geboren. Er besuchte die Elementarschule und die Höhere Privatschule in Wolfhagen und anschließend das Realgymnasium in Arolsen, wo er 1921 Abitur machte. Danach studierte er Medizin in Würzburg, Hamburg, Freiburg und Göttingen (17). Während des Studiums in Würzburg lernte er Auguste Braun kennen, die ebenfalls Medizin studierte und die er 1931 heiratete. Sie war die Tochter von Max Braun und seiner Ehefrau Jette, geb. Selling aus Niederstetten in Württemberg, geboren am 28.10.1902 (18). Beide promovierten 1927 an der medizinischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg, Theodor Kron zu dem Thema „Ein Beitrag zur erfolgreichen Behandlung des Symblepharon durch Stentsplastik“ (17) und Auguste Braun über „Hohe Zange?“ (19). Danach war Dr. Theodor Kron mehrere Jahre als Assistenzarzt in der Hals- Nasen- und Ohrenabteilung der Universitätsklinik Berlin und in der Privatklinik Dr. Halle in Berlin tätig, bevor er im Februar 1931 eine eigene Praxis in Kassel in der Großen Rosenstraße eröffnete (20).

Aus dem Auszug der Hausstandsbücher zu jüdischen Familie in Kassel in Kassel ergibt sich, dass Theodor und Auguste Kron ab dem 27.08.1931 in der Kaiserstraße 140 E (heute Goethestraße) wohnten (21). Am 25.05.1931 heiratete Dr. Theodor Kron in Nahstätten Dr. Auguste Braun, die zu dieser Zeit in Stuttgart lebte (22). Am 27.12.1932 wurde ihre Tochter Elga Lieselotte in Kassel geboren (23). Dr. Theodor Kron war Facharzt für Hals-, Nasen und Ohrenleiden, Dr. Auguste Kron-Braun Fachärztin für Haut- und Harnkrankheiten und Kosmetik. Beide praktizierten zunächst in der Großen Rosenstraße 2 und ab 1935 in der Unteren Königstraße 67 (24). Dr. Theodor Kron emigrierte am 21.08.1938 nach New York, seine Ehefrau Auguste folgte ihm zusammen mit ihrer Tochter Elga Lieselotte am 29.04.1939 (25). Auch in New York arbeiteten beide als Ärzte. Aus den 60er Jahren ist ein interessantes Dokument erhalten, in dem Dr. Theodor Kron einem ehemaligen Patienten aus Bebra bescheinigt, dass er ihn in den 30er Jahren in Kassel behandelt hat (26). Dr. Auguste Kron starb am 23.12.1988 im Alter von 86 Jahren in New York, Dr. Theodor Kron starb am 08.11.1991 im Alter von 89 Jahren in New York (18).

**Elga Lieselotte Kron Stulman,
(geboren am 27.12.1932 in Kassel, verstorben am 02.09.2003 in New York)**

Elga Lieselotte Kron, Tochter von Dr. Theodor und Dr. Auguste Kron wurde am 27.12.1932 in Kassel geboren und emigrierte im Alter von sechs Jahren mit ihrer Mutter am 29.04.1939 nach New York. Sie war Leiterin am Hunter College für Lehrerausbildung in New York, einem Teil der City University of New York. Sie war verheiratet mit Steven Lloyd Stulman. Sie haben vier Kinder. Elga Lieselotte Stulman starb am 02.03.2003 im Alter von 70 Jahren in New York.

Anmerkungen:

1) Archiv des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen (LWV), Bestand 2 [Breitenau], Nr. 7610. Siehe dazu auch: Gunnar Richter: Das Arbeitserziehungslager Breitenau (1940-1945). Ein Beitrag zum nationalsozialistischen Lagersystem, Kassel 2009, S. 236/237, 281, 342, 513 (Anm.19).

- 2) Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (HHStA WI), Bestand 365, Nr. 859-866. Personenstandsregister der jüdischen Gemeinde Wolfhagen. Geburtsregister Nr. 119,130. Sterberegister Nr. 85.
- 3) Hessisches Staatsarchiv Marburg, Bestand 76a, Nr. 28, lfd. Nr. 32 Wolfhagen.
Karl E. Demandt: Die hessische Judenstätigkeit von 1744. S. 297. in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 23. Band, Marburg 1973, S. 292-332.
- 4) Paul Görlich: Wolfhagen. Geschichte einer hessischen Stadt, Wolfhagen 1980, S. 349, 351.
- 5) ebenda, S. 348.
- 6) HHStA WI, a.a.O., Geburtsregister Nr. 246, 251, Sterberegister Nr.206.
- 7) HHStA WI, a.a.O., Sterberegister Nr. 290.
- 8) Paul Görlich, a.a.O., S. 347.
- 9) Namen und Schicksale der Juden Kassels 1933-1945. Ein Gedenkbuch. Hrsg. vom Magistrat der Stadt Kassel. Bearbeitet von Beate Kleinert und Wolfgang Prinz, Kassel 1986, S. 210.
- 10) <http://www.digam.net/image.php?file=documente/6721/1.jpg&b=8>
[Stand 04.09.2011 10:27].
- 11) Archiv des LWV, a.a.O., diverse Häftlingsakten.
- 11a) Siehe dazu: Paulgerhard Lohmann: Hier waren wir zu Hause. Die Geschichte der Juden von Fritzlar 1096-2000, Norderstedt 2002, S.322 ff.
- 12) Archiv des LWV, a.a.O., Bestand 2 [Breitenau] Nr.7610.
- 13) www.juden-in-nordhessen.co.de: Genealogien jüdischer Familien, Hattenbach aus Hoof und Kassel, Nr. 79, 127.
- 14) abgedruckt in: Juden in Kassel 1808-1933. Eine Dokumentation anlässlich des 100. Geburtstages von Franz Rosenzweig, Kassel 1987, S. 279.
- 15) Bundesarchiv Koblenz: Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, Koblenz 2006. Homepage: www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/
- 16) E-mail von Steven Stulman, New York vom 26.09.2011 an den Verfasser.
- 17) Theodor Kron: Ein Beitrag zur erfolgreichen Behandlung des Symbplepharon durch Stentspalstik, Würzburg 1926.
- 18) www.juden-in-nordhessen.co.de, a.a.O., Nr.124.
- 19) Augsute Braun: Hohe Zange?, Würzburg 1925.
- 20) Jüdische Wochenzeitung für Kassel, Hessen und Waldeck, Nr. 6 vom 06.02.1931.
- 21) Stadtarchiv Kassel, Auszug aus den Hausstandsbüchern der Stadt Kassel zu jüdischen Familien.
- 22) Jüdische Wochenzeitung für Kassel, Hessen und Waldeck, Nr. 21 vom 21.05.1931 und Nr. 30 vom 30.12.1932.
- 23) Helmut Thiele: Die jüdischen Einwohner zu Kassel 1700-1942. Familiendaten und Adressen, Kassel (als Manuskript vervielfältigt) 2006, S. 193.
- 24) Kasseler Adressbücher: 1932: S. 157, 1935, S. 162, 1939: S.199.
Helmut Thiele, a.a.O., S. 944.
- 25) Helmut Thiele, a.a.O., S. 689.
- 26) www.hassia.judaica.de/Orte/Bebra/Jued_Friedhof/GRAB99.HTM